

Predigt am 17. Sonntag im Jahreskreis – A 2023

Der tschechische Priester und Soziologe Thomas Halik schreibt in einem seiner Bücher mit dem Untertitel „Die Zeit der leeren Kirchen“ folgendes: „Ich kann mich von dem Gedanken nicht befreien, dass die leeren und verschlossenen Kirchen ... ein prophetisches Warnzeichen darstellen. So könnte es bald mit der Kirche enden, falls sich nicht eine tiefe Verwandlung, einen Tod und eine Auferstehung durchläuft. Auch im Christentum muss etwas sterben, damit es in einer neuen, verwandelten Form auferstehen kann. Und diese neue Form wird bereits geboren, und wir können Zeugen dieser Geburt sein und aktiv daran teilnehmen,“

Er meint, dass das Christentum, dass die Kirche neu geboren werden kann durch unser tieferes und genaueres Hinhören auf Gottes Stimme, auf den Willen Gottes und auf die Not der Menschen. Das meint auch Papst Franziskus mit der Synode: Hinhören auf Gott und nicht auf das, was uns Besserwissen vorgaukeln. Hinhören auf jenes Volk Gottes, das die Liebe zu Gott lebt, und nicht auf jene, die sich als Mächtige in der Kirche aufspielen.

Das sagt uns auch Paulus in der Lesung: Gott bereitet denen Gutes, die ihn lieben. Diese hat er berufen und gerecht gemacht und verherrlicht. Jene, die ein reines Herz haben, werden Gott schauen, sagt uns Jesus in seiner Bergpredigt. Es sind jene, die mit Freude in Liebe dienen und damit für Überraschungen sorgen, um das Leben zu erneuern und alles zu tun, damit es Himmelreich auf Erden ist.

Das ist wie bei dem Mann, der die mühevollen Arbeit auf sich nahm, um den Schatz auszugraben, oder wie der Kaufmann, der seinen Besitz hergab, um eine wertvolle Perle zu kaufen.

Und es wäre wie bei Menschen, die in der Kirche und die (in Neu-Guntramsdorf) durch alles im Gerümpel des Lebens durch-graben und alles dafür einsetzen, damit Kirche, die wir alle sind, eine Neugeburt erlebt.

Horchen wir nochmals auf Paulus, der uns Gott als den vorstellt, der in seiner unberechenbaren Liebe all jene, die ihn lieben, zu Schwestern und Brüdern seines Sohnes macht. Er erwähnt nicht spezielle Personen, wie z.B. die Israeliten, sondern alle, die ihn lieben. Das müssen auch heute nicht nur Katholiken sein, sondern alle, die Gott lieben.

Wenn es also für Gott ein Vergnügen ist, uns all das zu schenken, was uns Leben bedeutet, dann wird alles gut. Daher müssen wir mit Freude unser Leben und das Leben der Kirche im Glauben und in der Hoffnung und in der Liebe erneuern. Und unsere Aufgabe ist es, in diese Welt, die immer egoistischer und immer hasserfüllter wird, die Liebe Gottes zu tragen, und bedenken wir, mit Gott an der Seite schaffen wir es.

Letztlich besteht unsere Rettung darin, Gott mit ganzem Herzen zu lieben, damit er vollenden kann, wozu wir berufen sind.